

Am 5. Mai 2010 habe ich meine mündliche Prüfung in Recklinghausen bestanden. Es war wirklich die schwierigste und zugleich schrecklichste Prüfung in meinem ganzen Leben! Und ich bin schon sehr häufig geprüft worden! Leider ist man in so einer Prüfung ohnmächtig und muss alles über sich ergehen lassen. Allerdings mit der Folge, dass ich mich direkt nach der Prüfung überhaupt nicht freuen konnte, mir gar unsicher war, ob ich tatsächlich bestanden hatte. Erst als ich einige Tage später meine schriftliche Erlaubnis in den Händen hielt, war ich mir wirklich sicher, ich hatte wirklich bestanden, komisch. Naja, so langsam (3 Wochen später) freue ich mich auch - trotz allem ...

Auf jeden Fall sollten alle Prüflinge, die in Recklinghausen zur Prüfung dürfen, vorbereitet sein:

- Egal welche Antworten man gibt, auch wenn die Fragen vollständig und richtig beantwortet werden, die Amtsärztin ist nie zufrieden und signalisiert einem erst mal, dass noch was fehlt bzw. dass die Frage nicht zufriedenstellend beantwortet wurde.

- Auf keinen Fall sollte man eine zustimmende Geste, wie z.B. ein Kopfnicken oder gar ein Lächeln erwarten, sonst ist man ggf. enttäuscht, wenn ständig das Gegenteil der Fall ist.

- Ich wurde mehrmals auf die falsche Fährte geführt. Mir wurden falsche Antworten in den Mund gelegt, wenn meine Antwort nicht schnell genug kam bzw. ich mir nicht ganz sicher war. Ich hätte nur zustimmen müssen (was durchaus der einfachste Weg und deshalb auch sehr verführerisch gewesen wäre) und schon hätte ich in der Falle gesessen. Ständig habe ich mich dagegen gewehrt, den Ausführungen der Amtsärztin zuzustimmen, habe immer wieder eigene Formulierungen gewählt, um die Fakten richtig dazustellen. Das kostet Kraft und Konzentration!

- Es werden auch bewusst Fragen zu Themen gestellt, die wir nicht beantworten können müssen. Bsp. (meine Freundin wurde danach gefragt): Dass sich ein heroinabhängiger Patient, der nirgendwo am Körper Einstichstellen aufweist (Was ich ja gar nicht feststellen kann, da ich ihn nicht körperlich untersuchen darf!) alternativ auch in die Zungenvehne stechen kann, muss ein HP-Psych nun wirklich nicht wissen!! Sollte anscheinend der Verunsicherung dienen.

- Von einer freundlichen, wohlwollenden Atmosphäre, wie über andere Prüfungsorte berichtet wird, kann in Recklinghausen nun wirklich keine Rede sein! Die Amtsärztin und auch die 2 beisitzenden Heilpraktikerinnen haben mir jedenfalls nicht auf die Sprünge geholfen, das Gegenteil war der Fall!

Hier meine Fragen aus dem Gedächtnis heraus und verkürzt formuliert:

- 1. Was ist eine soziale Phobie?*
- 2. Was ist ein dissoziativer Krampfanfall? Was ist Dissoziation?*
- 3. Nennen Sie die unterschiedlichen Wahnformen.*
- 4. Was ist Psychotherapie? (genaue Definition lernen, Verständnis alleine reicht nicht aus!)*
- 5. Welche Störungsbilder gibt es unter den affektiven Störungen? Depression mit Diagnosekriterien nennen.*
- 6. Was ist bei Suizidalität zu berücksichtigen? Ablauf der Zwangseinweisung beschreiben.*
- 7. Was ist ein Mitnahmesuizid?*
- 8. Symptome bei Cannabisintoxikation*
- 9. Woran erkennen Sie ein Durchgangssyndrom? Vorkommen, Auslöser?*
- 10. Welche psychotherapeutischen Kunstfehler kennen Sie?*
- 11. Was sagt Ihnen der § 174c im Strafgesetzbuch?*

Es wird bei jedem Thema bis ins Detail nachgefragt. Teilweise hören sich die Fragen recht

simpel an, wenn die Antworten dann aber stets in der Luft "zerrissen" werden, und auch nachweislich richtige Fragen augenscheinlich nicht zur Zufriedenheit führen, kommt man ganz schön ins Schwitzen und vor allen Dingen ins Zweifeln. Symptome "heruntergerattert", weil ich sie halt gelernt hatte, kam in meinem Fall auch nicht gut an. Die Amtsärztin wirkte stets unzufrieden und gereizt. Rechtmachen konnte ich es ihr anscheinend mit keiner Antwort. Ich glaube es kommt am besten an, wenn man alles so erzählt, als hätte man schon seit Jahren selbstverständlich mit diesen Störungsbildern (möglichst "auf Station") zu tun ...

Als ich nach der eigentlichen Prüfung wieder hereingebeten wurde, hat man mir mitgeteilt, dass man sich trotz allem (Meine Prüfungsschwachstellen wurden nochmals vorgebracht.) darauf einigen konnte, dass ich zumindest keine Gefahr für "die Menschheit" sei. Hätte man an dieser Stelle das Heilpraktikergesetz zitiert (... keine Gefahr für die Volksgesundheit ...), hätte ich noch Verständnis gehabt, aber "für die Menschheit" habe ich in diesem Moment als persönliche Beleidigung empfunden! Zum Schluss kam dann noch die Bemerkung: ... aber ob sie eine gute Therapeutin werden, das können wir hier nicht beurteilen ... Dieser Spruch kam bei einer anderen Mitschülerin auch schon mal vor. Was soll das?

Ich finde es sehr schade, dass einem nicht freudestrahlend per Handschlag gratuliert wird; das ist anscheinend nicht möglich.

Liebe zukünftige Prüflinge, in Recklinghausen laufen die Prüfungen anscheinend auch schon mal freundlicher ab, wie Ihr dem Protokoll vom 4.11.2009 entnehmen könnt. Bei mir war es leider anders. Allerdings möchte ich noch an dieser Stelle erwähnen, dass Frau Hausmann, die auch dabei war und u.a. für das Protokoll zuständig war, uns Prüflinge von der Anmeldung bis zur Mündlichen stets freundlich und zuvorkommend behandelt hat. Leider war sie nicht aktiv bei der Prüfung involviert. Lernt fleißig und lasst Euch bei der Prüfung nicht aus der Konzentration bringen. Selbst wenn man nicht alles weis und wenn die Stimmung durchgehend unfreundlich ist, kann man die Prüfung bestehen. Wichtig sind die Themen Suizidalität, Gesetzeskunde, Sorgfaltspflicht und der verantwortungsvoller Umgang mit den Patienten. Hier sollte man sich besser keine Fehler leisten.